

Pressedienst der GIK Nr. 4, 1928

[Revolutionäre Gewerkschaftsorganisationen in Holland]

Fassen wir unsere Betrachtungen über die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung in Holland zusammen, dann sehen wir, dass wir ruhig das Wort „revolutionär“ weglassen können, womit nur der Sumpf übrigbleibt. Ein wesentlicher Fortschritt bleibt aber die Bildung der obenerwähnten Betriebsorganisationen. Mögen sie auch den wirklichen Charakter der Gewerkschaftsideologie noch nicht erkannt haben, Tatsache bleibt, dass die Arbeiter ihre Organisation in den Händen haben. ... Es kann aber nicht mehr herauskommen als darin steckt. Propaganda für eine ideologische Neuformierung und für das aktive Eingreifen der Arbeiter ohne und gegen die Gewerkschaften bleibt also das Gebot.

In Holland gibt es drei verschiedene Faktoren, die den Prozess der Selbstaktivität und ideologischen Klärung beschleunigen. Unter den revolutionären Arbeitern gibt es in vereinzelt Betrieben einen kleinen, aber fest entschlossenen Kern, der seine Aufgabe versteht und die treibende Kraft zur Selbstaktivität ist. Schon mehrere Male haben sie die Belegschaft eines Betriebes zu geschlossenem Auftreten mit Beiseitstellung der Gewerkschaften gebracht. Die Arbeit dieser Genossen ist sicher als die wichtigste zu betrachten.

Der zweite Faktor, welche die ideologische Vorbereitung zur Bildung von Betriebsorganisation schafft, ist der „SOZIAAL ANARCHISTISCH VERBOND“ (= SAV), dessen Prinzipienklärung durch INO weiterverbreitet ist.

Der SAV wurde im Sommer diesen Jahres gegründet und ist selber das Produkt politischer Gärung der ideologischen Umformungen und Neubildungen innerhalb der anarchistischen Bewegung. In Holland war diese immer eine ungeordnete Zusammenwürfelung der meist auseinanderlaufenden Weltanschauungen. Es war immer eine Bewegung mit fast nur negativen Merkmalen. Es konnte nur angegeben werden, was sie nicht war. So war hier alles vertreten, was GEGEN die Gewalt, GEGEN den Staat, GEGEN die Unterordnung des Einzelwillens unter dem Willen der Gesamtorganisation, GEGEN Zentralismus war, und so waren auch viele Anarchisten GEGEN die anarchistischen Gewerkschaften, weil diese eine Unterbindung des Einzelwillens voraussetzen. Ideologisch fand man hier die meist verschiedenen Auffassungen, welche sich zum Beispiel auch hierin äußerten, dass man nie zu einer „Prinzipienklärung“ kam. Das allgemeine Bindemittel der heterogenen Masse waren ein paar Schlagwörter, welche jedes auf seine Weise interpretierte und in der Praxis des Klassenkampfes von keinem Nutzen waren.

Die revolutionären Zuckungen der proletarischen Massen in Russland und Mitteleuropa, die Besetzung der Betriebe in Italien haben aber ihren Einfluss auf die hiesige anarchistische Bewegung gehabt ... und schließlich zu einer sehr gesunden Spaltung geführt, ... ist sie auch unseres Erachtens noch nicht gesund genug. Der revolutionäre Klassenkampf setzte mit seiner Kritik der Schlagwörter ein. Der „individuellen“ Freiheit setzte er ihre Grenzen, den „Gewaltlosen“ wurde es ein bisschen kitzelig ums Herz, „die Waffen nieder“ verwandelte sich bei vielen in „die Waffen her“. Kurz und gut: Es kamen mehr klare Vorstellungen in Bezug auf Führung und Ziel des Klassenkampfes. So findet man jetzt unter den Anarchisten kräftige Befürworter des Rätessystems, aufgebaut auf den Betrieben und selbst Vertreter der Diktatur des Proletariats, was dann selbstverständlich eine Klassendiktatur sein soll.

Es ist klar, dass diese Gärung und Klärung nicht „reibunglos“ verlief. Wie gewöhnlich nahmen sie oft den Charakter des „Persönlichen“ an, und die „echten“, „verbissenen“ Anarchisten, bei welchen ihre „Prinzipien“ zu Schrullen entartet waren, konnten dem tieferen Sinn der Zwistigkeiten auch nicht auf die Spur kommen.

Aber wie gesagt, es kam schließlich zu einer Spaltung in der anarchistischen Bewegung. Der SAV wurde gegründet im Gegensatz zu der bestehenden „Föderation anarchistischer Gruppen“. Wir wiesen eben schon auf die Prinzipien-Erklärung hin. Bemerkenswert waren die Diskussionen, welche dazu auf der Gründungsversammlung gehalten wurden. Obwohl die Versammlung in ihrer großen Mehrheit antigewerkschaftlich eingestellt war und auf dem Boden der Betriebsorganisation stand, wurde dies nicht in der Prinzipienklärung festgelegt, weil dieses Thema in den früheren Gruppen nicht durchdiskutiert war und viele der Anwesenden keine genügend fundierte Meinung über Gewerkschaft - Betriebsorganisation hatten. Jedenfalls scheiterte der Versuch einer der Führer vom „SYNDICALISTISCHEN VERBOND VAN BEDRIJFSORGANISATIES“ in die Prinzipien-Erklärung des neuen SAV aufzunehmen, dass man sich auf den Boden der IAA stellen sollte, vollkommen. Der erste Angriff, den neuen anarchistischen Verband zu einem Werkzeug revolutionärer Gewerkschaftspolitik zu machen, wurde glänzend abgeschlagen.

Die Schwächen des neuen SAV sind vielerlei. Die Hauptschwäche meinen wir sehen zu müssen in seiner „Abstammung“, ... welche von anderer Seite aus gesehen wieder gerade seine Kraft ist. Die „Abstammung“ als Schwäche heißt dann, dass bei ihm der ökonomische Determinismus zu wenig Beachtung findet und daher die politischen und sozialen Erscheinungen in dem Lichte des historischen Materialismus gesehen werden. Daher bildet die anarchistische Neugruppierung des SAV denn auch noch keine geschlossene Einheit, sondern man begegnet hier nur kräftigen Tendenzen völliger Neuorientierung zum modernen Klassenkampf. Alles ist noch im Werden begriffen. Die Orientierung nach dem Rätessystem findet nicht an erster Stelle seinen Grund in den Produktionsverhältnissen des modernen Kapitalismus, sondern mehr in der Versumpfung der Gewerkschaften, auch in den sogenannten syndikalistischen, die im günstigsten Fall mit Worten den politischen Parlamentarismus

ablehnen, um schließlich im ökonomischen Parlamentarismus ihren Existenzboden zu finden. Kurz gesagt: Aus der täglichen Praxis treten sie an die Dinge heran und nicht aus der Theorie.

Sehr stark tritt das zutage in der Frage der Diktatur. Zwar gibt es in der neuen Gruppierung einzelne Genossen, welche sich in ihrer Zeitung „OPSTAND“ (=Aufstand) auf den Standpunkt der Klassendiktatur stellen, aber die Mehrheit schreckt vor solchen Begriffen, welche zu viel von den alten Phrasen der „individuellen Freiheit“ abweichen, zurück. Und doch ist es für den Revolutionär schließlich Blödsinn, sich für oder gegen die Diktatur des Proletariats zu erklären, weil sie tatsächlich die FRUCHT DER SOZIALEN UMWÄLZUNGEN ist. Das SAV wird ihre [...] eigenen Auffassungen der Gemeinwirtschaft hervorgeht. [?]

Die SOZIALE Revolution hat für den Anarchisten sicher eine andere Bedeutung als für den Staatskommunisten Moskauer Typs. Bei Letzterem wird der Kommunismus so verstanden, dass die Betriebe in Gemeinbesitz, womit sie die „Verstaatlichung“ meinen, überführt werden, während die Wirtschaft nach den alten Kategorien von Markt, Preis, Geld, weitergetrieben wird; das heißt nach den Bewegungsgesetzen der kapitalistischen Wirtschaft. Eine wirkliche SOZIALE Revolution schafft aber eine andere Wirtschaftsweise mit anderen Bewegungsgesetzen. Nicht der Staat „sozialisiert“, sondern DIE PRODUZENTEN SELBST, und diese haben also die Bewegungsgesetze, nach welchen die neue Wirtschaft verlaufen wird, anzugeben. Ökonomische Bewegungsgesetze haben aber eine allgemeine Gültigkeit (sonst gibt es bei gesellschaftlicher Arbeit keine Wirtschaft), und somit geben die proletarischen Räte die allgemeinen Regeln, wonach DIE PRODUZENTEN SELBST die Produktion ordnen: was eine ökonomische Klassendiktatur ist. Und weil die Politik nur eine andere Seite der Ökonomie ist, ist sie zugleich eine politische Klassendiktatur. Mit der Diktatur einer Partei, was nur das Produkt staatskommunistischer Bestrebungen ist, hat das nichts zu schaffen.

Wir sind denn auch fest überzeugt, dass der SAV bei weiterer Untersuchung der Probleme der sozialen Revolution die Begriffe klarer herausgeschälen wird, und die Aufnahme der Diktatur des Proletariats in das Programm wird dann heißen: eine ganz klare Zielsetzung zur Gründung kommunistischer Wirtschaft.

Wir müssen jetzt aber noch eine andere Seite des SAV's besprechen. Wie gesagt führt diese Organisation die Propaganda für die soziale Revolution mit dem Rätssystem als Waffe. Das Sonderbare hierbei ist aber, dass sie als Anarchisten Gegner von politischen Parteien sind. Es muss dazu bemerkt werden, dass diese neue Gruppierung doch nichts anderes als eine politische Partei ist, möge sie auch ein anderes Namensbrett tragen. Wir finden es gut, nur muss man aussprechen, was ist. Aus den Verhältnissen heraus tritt also hier in Holland die Doppel - Organisation hervor. Insoweit ist dies bemerkenswert, weil die Frage der Doppel - Organisation, welche in Deutschland so viele Geister in Bewegung bringt, hier noch gar keine ist. Es wird hier noch als eine „Selbstverständlichkeit“ hingenommen - ganz „natürlich“ fügen die Genossen, welche meinen, dass eine ganz neue Arbeiterbewegung entstehen muss, sich zusammen, um ihre Ansichten weiterzubringen. Wer meinen möchte, dass sie ihre „Partei“ nur als Propagandatruppe auffassen, kennt die Jungen, welche hier die treibende Kraft bilden, nicht. Diese haben das der holländischen Bourgeoisie schon mehrere Male bei ihren Anti-Wahl- oder Dienstverweigerungskampagnen deutlich gemacht.

Dann gibt es noch einen dritten Faktor, welcher den Prozess der Selbstaktivität und ideologischen Klärung beschleunigen wird, und das ist dann die Gruppe Internationaler Kommunisten. Diese propagiert, wohl noch als kleine Gruppe, aber doch ausgerüstet mit dem, was die deutsche und russische Revolution uns an Lehren des Klassenkampfes gegeben hat, die Betriebsorganisation als wichtigste Waffe in der proletarischen Revolution.

